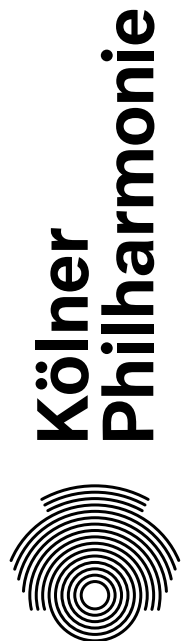


Habib Koité & Bamada

Samstag
16. Februar 2019
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese unbedingt zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste gegenüber den Künstlern und den anderen Gästen.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Habib Koité & Bamada

Habib Koité *Lead vocal, guitar*

Abdoul Wahab Berthé *Bass, kamalé ngoni*

Issa Koné *Guitar, banjo, backing vocals*

Charly Coulibaly *Keyboard, backing vocals*

Mama Koné *Percussion, backing vocals*

Mahamadou Koné *Tamani, barra*

Samstag

16. Februar 2019

20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:30

Habib Koité – Musikalische Völkerverständigung

Habib Koité ist ein Vermittler. Zwischen Mann und Frau, Erwachsenen und Kindern, zwischen den Regionen seines Landes und schließlich zwischen allen Menschen der Welt. Insofern: Ja – Habib Koité macht Weltmusik! Und trotzdem ist der Gitarrist, Sänger und Komponist Habib Koité sehr stark verbunden mit seiner Heimat Mali in Westafrika. Im Booklet des letzten Albums »Soô« schrieb der belgische Journalist Etienne Bours über die verbindende Qualität der Musik von Habib Koité: »Ohne aufdringlich oder plakativ zu wirken, transportieren seine Lieder eine musikalische Liebesbotschaft über die Freude, zu Hause zu sein, über das Glück, in Mali zu sein und die eigenen Wurzeln zu spüren und zu schätzen. Einen solchen menschlichen Patriotismus bringt er in seinem Album »Soô« auf schlichte und zurückhaltende Weise zum Ausdruck: lieber in der Heimat leben, als entwurzelt sein.« Habib Koités Heimatbegriff gründet aber nicht auf Fantasien einer angestrebten Homogenität, wie sie mancherorts zur Zeit wieder populär sind. Im Gegenteil geht es um die Vielgestaltigkeit der Gesellschaft. Anders kann man über ein kulturell derart diverses Land wie Mali auch kaum vernünftig reden. Etienne Bours schreibt weiter: »Habib Koité enthüllt die Geheimnisse eines sozialen Miteinanders, das auf einem Sinn für Gemeinschaft basiert ..., was ihm nicht zuletzt dadurch gelingt, das er in mehreren Sprachen singt, aber auch weil er von der Einheit des Landes über alle Differenzen hinweg erzählt.« Dieses verbindende Anliegen klingt jederzeit in seinem zarten Gitarrenspiel und seinem sanften Gesang durch.

Ebenso unterschiedlich wie die Kulturen und Menschen des Landes ist die Musik aus Mali. Sie ist weltweit wesentlich präsenter als die Musik der vielen Nachbarländer, die das afrikanische Land im Nordwesten des Kontinents umschließen. Es ist aber nicht ein Stil, für den die Musik aus Mali bekannt ist, auch wenn CDs wie die von Damon Albarn initiierte Zusammenarbeit von Afel Bocoum, Toumani Diabaté, Ko Kan Ko Sata und anderen auf »Mali Music« ebenso diesen Eindruck vermitteln wie die Kino-Dokumentation »Mali Blues« mit Fatoumata Diawara, Bassekou Kouyaté und



Habib Koité

anderen. So unterschiedlich das Land ist, so unterschiedlich ist auch seine Musik. Im dünn besiedelten Norden, der von der Sahara geprägt ist und in den letzten Jahren leider auch durch Dschihadisten in seiner (musikalischen) Freiheit bedroht wird, regiert der elektrisch verstärkte Wüstenblues der nomadisch lebenden Tuareg, bekannt von Bands wie Tinariwen oder Tamikrest. Im

fruchtbaren und wesentlich bevölkerungsreicheren Süden ist die Hauptstadt Bamako ein musikalisches Zentrum. Doch viele der heute weltweit bekannten Musiker der älteren Generation aus Mali wie Ali Farka Touré, Salif Keïta oder Boubacar Traoré stammen aus kleinen Dörfern und blicken zum Teil auf eine lange, jeweils sehr eigene Familientradition als Musiker zurück.

Das gilt auch für Habib Koité. Sein Großvater galt als Meister der Ngoni, einer afrikanischen, viersaitigen Laute. In seiner Familie, in der er zusammen mit 17 Geschwistern lebte, war Musik stets präsent. Auch die Gitarre gehörte wie selbstverständlich zum Haushalt. Seine Mutter war eine Griotte-Sängerin. Die Griots sind in Westafrika Erzähler, die historische Ereignisse oder didaktische Texte weitergeben, aber auch literarische Geschichten musikalisch vortragen. Koité hat schon früh seine Mutter bei ihren Auftritten auf der Gitarre begleitet. In Bamako studierte er von 1978 bis 1982 am Institut National des Arts, wo er im Folgenden lange Zeit als Gitarrenlehrer arbeitete.

Erst mit 30 Jahren gründete er Ende der 80er Jahre mit Jugendfreunden seine Band Bamada. Geprägt ist seine Musik von Anfang an durch seine ganz eigene Art, die Gitarre zu stimmen. Die pentatonische Skala mit fünf Tönen statt der westeuropäischen Tonleiter mit acht Tönen ist perfekt für die in Mali allgegenwärtige Ngoni. Doch Koité verwendet die pentatonische Stimmung auch für seine sechssaitige Gitarre und bringt bereits hiermit eine Brücke zwischen verschiedene Kulturen in seine Musik ein, die sich auch in der Kombination von westlichen Popinstrumenten und traditionell afrikanischen Musikinstrumenten niederschlägt. Seine Musik entspricht schon auf der instrumentalen Ebene seiner Völker verbindenden Grundeinstellung – zwischen den Nationen, aber auch innerhalb Malis. In den verschiedenen sprachigen Texten kommt eine weitere Verbindung hinzu.

Als hervorragende Live-Band erspielte sich Bamada schnell einen Ruf weit über Mali hinaus bis auf die europäischen Weltmusik-Festivals. 1991 ermöglichte ihm ein Freund aus Frankreich die Reise zum Festival Voxpole in Perpignan, wo er den Hauptpreis gewann. Das ermöglichte ihm erstmals die Produktion zweier Songs. Der fröhliche, von aufregenden Percussions und

Koités virtuosem Gitarrenspiel begleitete Anti-Zigaretten-Song »Cigarette a bana« war in ganz Westafrika ein großer Erfolg, der Nachfolger »Nanalé« bestätigte Habib Koité's guten Ruf als Bandleader. Die Stücke brachten ihm als Neuentdeckung 1993 den »Prix Découverte« von Radio France Internationale ein. Daraufhin tourte er mit seiner Band erstmals auch außerhalb Afrikas. Die Erfolge führten 1995 endlich zum ersten Album »Muso Ko«. Es ist wie die beiden vorab erschienenen Singles, die auf dem Album noch mal enthalten sind, ein außergewöhnlich erfolgreiches Debütalbum, das direkt auf Platz zwei der europäischen World Music Charts einstieg. Das liegt vielleicht auch daran, dass der Kopf der Gruppe zu diesem Zeitpunkt kein Frischling mehr ist, sondern mit seinen 37 Jahren schon ein gestandener Musiker mit viel Erfahrung. Ein beinahe kuriozes Ereignis hat ihm sicherlich nochmal viel öffentliche Wahrnehmung und damit neue Fans beschert – und das weltweit: Zwei Stücke seines Debütalbums – »I ka barra« und das traumhaft schöne »Din Din Wo« – waren Mitte der 90er Jahre auf dem neuen Microsoft Betriebssystem Windows Vista als Musikbeispiel vorinstalliert. Viele Jahre später bei der Kooperation von Apple und U2 hat ein solches Vorgehen für Empörung ob der ungefragt aufgespielten Musik geführt. Vielleicht, weil man da schon unter allgemeiner Übersättigung litt. Vielleicht aber auch, weil Habib Koité's Musik um so viel geschmeidiger ist als die der alternden Stadionrocker.

»Ma Ya«, welches das zweite Album von Habib Koité & Bamada, war 1998 sagenhafte drei Monate auf Platz eins der europäischen World Music Charts und 20 Wochen in den Top 20 der World Music Charts der USA. Die Alben »Baro« (2001), »Foly« (2004) und »Afriki« (2007) waren nicht minder erfolgreich. Mit seinen energetischen Liveauftritten ist Koité seitdem auch immer ein gern gesehener Gast auf Festivals weltweit wie dem Montreux Jazz Festival, WOMAD oder dem World Roots Festival. Unzählige Magazine wie People Magazine, Rolling Stone, Le Monde oder Vanity Fair widmeten ihm Artikel. Er war sogar als einer der wenigen afrikanischen Künstler im amerikanischen Fernsehen zu sehen, als er bei David Letterman zu Gast war.

Anfang der Nullerjahre beginnt Habib Koité außerdem zunehmend in Kooperationen mit anderen Musikern zu arbeiten: Mit

der malischen Sängerin Oumou Sangare oder dem Percussionisten Kélétigui Diabaté, der bis kurz vor dessen Tod zehn Jahre lang Mitglied von Koité's Band war, spielte er ebenso wie mit dem amerikanischen Free-Jazz Kollektiv Art Ensemble of Chicago. Sein Bekanntheitsgrad vergrößerte sich durch diese Zusammenarbeiten, sie führte aber auch zu musikalischen Neuerungen. Auf dem dritten Album spürt man den Einfluss kubanischer Musik, und auch Elemente des Flamenco kann man in seiner Musik finden. Mit »*Brothers in Bamako*« veröffentlicht er im Jahr 2012 gemeinsam mit dem afro-amerikanischen Blues-Gitarristen Eric Bibb ein Album. Hier hält sich Koité zurück und folgt den Vorgaben seines Partners, der den amerikanischen Blues erkundet. Hier ist aber auch der quierliche Song »L.A.« zum ersten mal zu hören. In etwas anderer Form findet man ihn kurz darauf auf Habib Koité's bislang letztem Album »*Soô*« aus dem Jahr 2014 wieder.

Seither ist es etwas ruhiger um den malischen Gitarrenvirtuosen geworden. Was nicht all zu viel heißt bei seinem bisherigen Pensum: Über 1000 Konzerte hat er in den vergangenen Jahren gespielt. Und auch wenn er seit fünf Jahren kein eigenes Album veröffentlicht hat, so hat er dennoch Musik gemacht. Zuletzt war er auf dem gerade erschienenen neuen Album »*Miri*« von dem Ngoni-Meister Bassekou Kouyate, ebenfalls aus Bamako, als Gast zu hören. Und natürlich arbeitet er auch an einem neuen eigenen Album. Das hätte eigentlich zur aktuellen Tour, die ihn nach genau vier langen Jahren jetzt wieder in die Kölner Philharmonie bringt, fertig sein sollen. Aus verschiedenen Gründen hat das leider nicht geklappt. Aber antatt in Hektik das Album doch noch pünktlich zusammenzuschustern, nimmt er sich die Zeit, die es braucht, um seinen Ansprüchen zu genügen. Live wird er sicherlich schon das ein oder andere neue Stück im Gepäck haben und mit seiner Band auf die Bühnen bringen. Die hat sich verjüngt und besteht aktuell aus Abdoul Wahab Berthé (*Bass, Kamalé Ngoni*), Issa Koné (*Gitarre, Banjo, Gesang*), Charly Coulibaly (*Keyboard, Gesang*), Mama Koné (*Percussion, Gesang*), Mahamadou Koné *Tamani (Barra)* und natürlich ihm selbst als *Gitarrist und Sänger*.

Christian Meyer-Pröpstl

Februar

SO
17
11:00

FF – Fastelovend Ferkeet
Karnevalistische Matinee
zugunsten der Schull- un Veedelszöch

KölnMusik gemeinsam mit
»Freunde und Förderer des
Kölnischen Brauchtums e.V.«

SO
17
15:00
Filmforum

PHILMUSIK – Filmmusik
und ihre Komponisten

Das Paradies auf Erden

D 2003, 89 Min., Regie: Hans Madej
Musik: Annette Focks

KölnMusik gemeinsam
mit Kino Gesellschaft Köln

SO
17
16:00

Josep-Ramon Olivé *Bariton*
Ian Tindale *Klavier*

Lieder von **Franz Schubert**,
Erich Wolfgang Korngold,
Raquel García-Tomás, **Richard**
Strauss und **Henri Duparc**

15:00 Einführung in das Konzert
15:45 Familiensache

Gefördert durch das
Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Rising Stars –
die Stars von morgen 3

DI
19
20:00

Trio Catch

Boglárka Pecze *Klarinetten*
Eva Boesch *Violoncello*
Sun-Young Nam *Klavier*
Júlia Pusker *Violine*
Tianwa Yang *Violine*
Máté Szűcs *Viola*

Gabriel Fauré

Trio für Violine, Violoncello
und Klavier d-Moll op. 120

Milica Djordjevic

Neues Werk – für Klarinette, Violoncello
und Klavier
Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik)
Uraufführung

Mikel Urquiza

Pièges de neige – für Klarinette,
Violoncello und Klavier
Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik)
Uraufführung

Sergej Prokofjew

Ouvertüre über hebräische Themen
c-Moll op. 34
für Klarinette, zwei Violinen,
Viola, Violoncello und Klavier

Georg Friedrich Haas

Catch as Catch can – für Klarinette,
Violoncello und Klavier
Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik)
Uraufführung

19:00 Einführung in das Konzert
durch Bjørn Woll

Abo Kammermusik 4

DO
21
20:00

Manu Delago Handmade

Manu Delago *Hang, Electronics*
Isa Kurz *Violine, Klavier, Gesang*
Alois Eberl *Posaune, Akkordeon*
Chris Norz *Percussion, Beats*

Abo LANXESS Studenten-Abo

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Christian
Meyer-Pröpstl ist ein Originalbeitrag für
dieses Heft.
Fotonachweise: Habib Koité © Dirk
Leunis

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH



Kölner
Philharmonie

Kinga Głȳk Band

Foto: Głȳk_Kinga



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Freitag
29.03.2019
20:00